



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
In Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

VII. Absatz. Die Erste nohtwendige Vorbereitung zur Communion/ ist ein
grosser lebendiger Glaube.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

mel und auff Erden grosses und wunderliches zu finden / ersteden / bey der höchsten Billigkeit / das es mit solcher Vorbereitung empfangen werden / so vil möglich mit ihme vergleiche / die Vorbereitung soll also angehalten / als wann dieses das letzte mal wäre / das wir Communizieren / als wann sich Christus mit leiblichen Augen in seiner himmlischen Ehren sehen lassen ; oder als wann uns der Römische Kayser hätte zu sich geladen. Laßt uns aber Stückweis sehen / was dan zu dieser Vorbereitung erfordert werde.

VII.

Absatz.

Die Erste nothwendige Vorbereitung zur Communien / ist ein grosser lebendiger Glaube.

Man sol in der H. Communion eben solcher Masse zu Christo hinzugehen / gleich wie er zu uns kompt.

Christum den Herrn im heiligen Sacrament des Altars empfangen / vnd unserm geringen Vermögen nach / würdiglich zu empfangen / muß man auff eben die Weis zu ihme hinzugehen / auf welche uns kommet: Gleich wie er aber zu uns kompt / auff ein sehr würdige Weis / mit allen seinen göttlichen Vollkommenheiten / die er in dieser wunderbarlichen Geheimnuß erscheinen laßt / deren aber fürnemlich vier sonderlich sehen und spüren lassen / als da ist / sein Weisheit / Allmacht und Liebe ; also sollen wir auch zu ihme hinzugehen / mit denselben vier sonderlichen und inerlichen Tugentwercken und Anmutterungen / die wir nennen seinen vier göttlichen Eigenschaften vergleichen. Der Glaube gleichet sich mit der Weisheit ; sein Keimkeit erfordert sein Saamen / der Leib und der Seelen. Die Allmacht will in großer Ehrerbietung / in Ehrerobacht gehalten / und zumahl in dieffister / und erhabnigster Demuth besser werden ; Der Lieb aber gebühret die Gegenseit. Wir wollen von der Weisheit handeln.

Er kompt zu uns mit unergründlicher Weisheit.

Es hat zwar Christus der Herr / wie ihme dessen die heilige Schrift Zeugnuß gibt / in allen seinen Wercken sein göttliche Weisheit

In Einsetzung aber des heiligen Sacraments des Altars / ist sie mit
 dem Blute gleich den Sonnen-Strahlen herfür gebrochen; Und ob zwar
 die Menschen nicht so leichtlich die Unwissenheit verblendete Augen darinnen nichts
 wahrnehmen / oder sehen wollen / so haben doch hingegen die Rechte
 derer darinnen vil herrliche Anzeig und Strahlen einer verwunderlichen
 Weisheit zu finden. David hat kein weiser Stuch jemahlen bezau-
 ret / als da ihm die Noth getrungen / sich vor Achis dem Getheer König ge-
 stellt / als wäre er ein Narr: Immutavit os suum coram eis, & collabebat
 super manus eorum, & ait Achis ad servos suos, vidistis hominem in-
 ter vos? Er hat das Ansehn verstelllet / die Au-
 gen verstelllet / sich wunderlich gebärdet / und als wäre er mit dem hinfallenden
 Schicksal behaftet dahin gesunken: warob sich Achis entsetzt / seinen Dienern
 den Vorweiss gegeben / das sie ihm diesen Unsinigen haben dörfen für sü-
 chen. Dese des Davids Verstellung und vermeinte Thorheit / ware ein
 Sacrament des Altars jutrags. Darzu sich auch das Wort Achis /
 Quomodo potest? als Quomodo, wie da? Gar wol reimer / dann dises
 Quomodo lassen die Juden hören / da sie dises Geheimniß kurzumb nicht
 verstehen. Dahero ware in der ersten Kirchen von den H. Aposteln
 den 33. Psalm / welcher von obgedachter / angenommener Thor-
 heit des Davids handelt / bey der Communion zusingen; wie der heilige
 Geist beysetzet. Mit disem stimmt überein / was der der heilige Augu-
 stinus in Auslegung ersgedachten Psalms vermeldet. Da Christus der
 in den Capharnaicern anzeigte / das er sein Fleisch zuessen und sein Blut
 zu trinken geben werde: Quasi furor iste & insania videbatur, sed Regi
 illi id est, stultis & ignorantibus: dixerunt enim: Quomodo potest
 dare carnes suas dare ad manducandum? arreptitium putabant
 esse, & nescire quid loqueretur, & insanire; ille autem qui noverat
 quid diceret, in illa mutatione vultus sui, & quasi furore & insania, Sa-
 cramenta predicabat. Sie vermeinen / es müsse ja ein wahnsinniger
 Mann sein / der so wunderlich abredet. Dese aber so ihne für einen Narren
 gehalten / ward der König Achis / das ist / wie es der Rahme mit sich bringet /
 ein Narr / shortsichtige Narren / die dis Wunder nicht fassen köndren / und
 dem ihm abernützigen Verstand / sein einfältig zuglauben was er sagte /
 nicht entgegen geben; und sagten: Wie wolts möglich seyn / das er uns sein
 Fleisch solte zuessen geben? will er dann Menschensfresser aus uns machen?
 Er demnach Christum für einen Menschen / der den Verstande verlohren
 hat / nicht wisse was er sage: Er aber wuste es nur gar zu wol / wisse sich
 sein Jare. I. Theil.

1. Reg. 21. 13.

Joan. 6. 53.

lib. de quæstion.
 Apostolicis.
 in illum psalm.



wel/ von wegen so ungewöhnlicher/ und dem Ansehen nach abermächtig
für unsinnig halten. es ware aber eben diese wunderfame weisheit
handlen und zureden/ ein Anfang und Verkündigung/ daß er in
des H. Sacraments ein solche That üben werde/ in welcher sich
der volle Glanz der ewigen Weisheit werde der ganz Weisheit

Wie es dann/ die Wahrheit zureden/ ein klares Ansehen man
licher Weisheit ist/ ein solches Mittel erfunden zu haben/ nach
Göttliche Leben wesentlicher lebhafter Weis in uns wohnet; in
heit selbst sich mit uns vereiniget/ und das ewige Wort in allen
erlichermassen und Sacramentalischer Weis/ aber und abermächtig
wurde/ weil solches verfühlich nur mit einem einzigen Menschen
uns alle auff gewisse Weis und Maß zu Hörer machte; dem Weisheit
ein Speiß des Heyls widerbrächte/ welches er durch die verdorren
verlohren; beynebens aber dieser Speis ein solchen Geschmack gibe
nen die es mit gutem/ nicht verderbtem Appetit niessen/ nicht
füßers und wolgeschmackers sein könde. Und die weil es vor
greulich und abscheulich wurde gewesen seyn/ die Speis zu se
fen ist zu niessen/ das ist rohes lebendiges Menschen Fleisch und Blut
eigenen natürlichen Gestalt essen und trincken/ hat er abermächtig
liche Weisheit sehen lassen/ in deme er zwar sein Leib und Blut
und wesentlich zu niessen gibe/ jedoch vor allen äußerlichen Sinnen
verborgen/ daß sie seine Gegenwart keines Weegs prüfen/ nicht
vernemen könden: und zwar under den Gestalten solcher Ding die
schon zu niessen am gemainsten/ und am wenigsten Grausen und
derwillen machen/ als da ist Brodt und Wein. Zu deme/ also ein
stehende Mittag Sonne/ hätten wir den so stralenden Glanz seiner
nicht ertragen/ weniger ihne mit solcher Glori umgeben/ auch
ihne hinzu nahen dürffen; als hat sich/ abermahlen mit großer
diese stralende Sonne under einem schneeweißen Gewölk oder
borgen/ dann wir ohne Forcht und unverlegt möchten zu
gehen: und in deme er sich vor unseren leiblichen Augen
hat er uns die Gelegenheit an Handen geben/ ihne mit den
Augen eines lebendigen Glaubens anzuschauen/ welches sonst
oder doch nicht so fürtrefflich sein könte/ in Bedenken man
jenige Ding glaubet/ welche den äußerlichen Sinnen verborgen
lich/ die weil man vor Zeiten die Himmels Kugel Archimedis/ für
großes Kunststück und Wunderwerck gehalten/ in welcher erdend
Ansehen ware/ der ganze Himmels Lauff/ die Zusammenfügung

hemp alle anderen Bewegungen der Planeten; dann auch die
 des Architas von Tarentia, welche durch innerliches verborgenes
 auf ein gewisse weite durch die Luffte geflogen / in gleichem des
 Sonnen-Wagen / mit seinen vorgespanten Pferden / Zeug
 und das mit aller Zugehör ausgerüste Schiff / so beyde von Myr-
 gemacht worden / und deren jedes unter einem Wuckenfügel köme
 und verborgen werden / und was dergleichen wunderfame Kunststück
 in denen sich die menschliche / kunstreiche Geschicklichkeit
 lassen; also auch kan von Christo gesagt werden / daß er sein ganze
 Weisheit und einer kleinen consecrirten Hostien verborgen /
 wie David sagt / under allen seinen Wercken das fürnemste
 und ein Begriff aller Wunderwerck ist / in welcher / als in einem
 ausführlich zusehen seynde / alle Geheimnuß und Wunder-
 auch alle andere heilige Sacramenten dahin
 angelegen seynde. Dahero es dann von dem H. Dionysio, ein
 Sacrament aller Sacramenten gemener wird; dann sie sich alle dahin /
 die Ertelkinnien auf den Mittelpuncten / und die Fluß in das
 von dem sie auch ihr Vollkommenheit her nehmen / und
 die Vereinigung welche sie zwischen Christo und dem Menschen wür-
 ein Vorbereitung seynde der zeitigen vereinigung / welche sich in dem
 Sacrament des Altars / in höchster Fürtrefflichkeit vollkommenlich zurage.
 Wercken Gottes seynde zweyerley Art und Gattung; die eine seyne
 der Natur / andere der Gnaden; nun aber hat er in jeder Gattung / ab-
 ein solches Kunst- und Meisterstück fertig gemacht / in dem die
 Vollkommenheit aller anderer Werck eingeschlossen und begriffen seynde.
 Kunststück under allen Werck der Natur / ist der Mensch / wie er dann
 Welt gemener wirdt. Under den Wercken aber des Gnaden-
 ist es das Sacrament des Altars / welches dem Menschen nitlich ein-
 worden; damit er den darin verborgenen Christum in diesem Leben
 liebe / empfahe und niess / bis daß er ihne in jenem Leben von
 Angesicht möge anschauen / in seiner Glori un Herrlichkeit gemessen.
 Die weil dann Christus der Herr in diesem Sacrament sein unendliche
 so vielfältig und fürrefflich erscheinen laßt / was werden wir dann
 Weisheit / für Lob / Ehr und dank schuldig seyn / solche würdige
 empfangen? niches bessers / als daß wir gegen thro einen lebendigen
 werden / dann die Weisheit fürnemlich den Glauben erfordert /
 daß man in alle Weeg gebühret / daß man einem wessen / verständigen
 Glauben zustelle. Die weil dann Christus in diesem hochheiligen
 2

Pfal 120. 4.

Capit. 3. de Ec-
clesi. hierac.

Dahero muß
man mit gross-
sem Glauben
hinzu gehn.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sacrament zu uns kompt/ als die ewige Weisheit Gottes/ so willig
ren/ daß wir ihme in einem lebendigen/ willfährigen/ underscheiden
entgegen gehen; wie dann dises H. Sacrament eigentlich Myhem
ein Geheimnuß des Glaubens genehmet wirdt/ dann fast in keinem
des Christlichen Glaubens so notwendig/ als in diesem erfordert werden
aller natürlicher Wiß und Wissenschaft abfagen/ den Verstand
gefangen nehmen/ und alle äußerliche Sinnlichkeiten und die
als welche in diesem Geheimnuß fauber nichts fassen noch verstehen
ihnen wolte Glaubenzustellen/ wurden sie uns das grade Wort
bereden und wahr machen. Dahero soll sich der Mensch/ nach

Opusc. 511. c. 15.

Hebræ. 10. 22.

H. Thomas/ zu würdiger Empfangung vorbereiten/ per Fidei plenitudinem
in Vollkommenheit des Glaubens/ welche Weis jureden aus dem H. Thomas
Paulo genommen ist/ da er sagt: Accedamus in vero corde, & plenitudine
plenitudine: laffet uns zu ihme nahen in einem aufrechten Herzen
vollen vollkommenen Glauben/ vest und ungewißlich darfür haben
Christus mit Leib und Seel in der Hostien/ so man uns darmit
wärtig/ und dises so vergißt/ als wann wir ihme mit leiblichen Augen
ansehen/ ja noch tausendemahl gewisser; dann es fänden uns unter
beriegen/ wie sie uns dann in Anschauung anderer sichtbarlicher Dingen
ermahlen grob beriegen/ da hingegen das Wort Gottes nicht dem
Und solches sein einfältig glauben/ ohne unnötiges vernünftiges
blen/ oder unmäßiger Begird zu wissen/ wie eines oder das andere
sondern uns mit der äußerlichen Gestalt eines solchen Dings befaß
sen/ welches das größte Geheimnuß ist/ und dessen gründliche
niemandt als den seligen Geistern eigentlich bekandt ist; ja sollen
Unwissenheit ein wolgefallen haben/ und also G. Die dem H. Thomas
größerem Lob und Ehren/ einen starken heroischen Glauben aufzu
Es ist bekandt/ wie fremdt und ärgerlich es den Juden

Joann. 6.

da ihnen Christus angesagt/ er wolle ihnen sein Fleisch juffen geben
darob gestugt/ und sich under einander befragt/ wie ein so un
möglich seye. Disen ungläubigen/ nachzügigen Schnarcheren/ und
sich sonst etwann auch/ und er uns dergleichen vermeynen
hen lassen/ begegnet der heilige Cyrillus Alexandrinus mit folgenden
tigen Worten: Disen aufgeblasenen/ hochmütigen Gesellen muß
alles/ was ihnen nicht in ihren hoffertigen Kopff will/ falsch und
seyn/ wie an den Juden zu sehen ist: welche/ da sie den Worten
sprechen Christi/ die Nieslung seines Leibs betrefend/ von wegen
ver/ so großer/ herrlicher Wunt erwidten/ die sie mit Augen

Ab. 4. in Joann.
cap. 13.

... sollen glauben / halten sie es für ein ärgerliches / vermessenes
 ... / wie es wolte möglich seyn / daß er
 ... was ist aber wunder / daß diese fälsche
 ... wie der heilige Apostel sagt / nicht verstanden ha-
 ... die wir in einer bessern Schul seynd anders
 ... wollen uns ihren harnäckigen Unglauben zu
 ... und alle Geheimnissen unserer Christlichen Religion vestig-
 ... es sey fern von uns / daß wir in so hohen Göttlichen Sachen
 ... daß wir diese vermessene Wort
 ... wie kan das seyn? wolten hören lassen / oder nur daran
 ... wie kan das seyn / ein Jüdische Frag / die uns ge-
 ... Verderben stürzen wurde. Der grosse GOTT ist uns an
 ... und Allmacht so weit überlegen; und solte dennoch nicht etwas
 ... welches über unsern geringfügigen / stumpffen
 ... ich will solches mit einer / meines erachtens / nicht ungerein-
 ... Es thut sich etwan ein berühmter und bes-
 ... uns ein verwunderliches Kunststück zu-
 ... und es wir es gleich nicht fassen können / wie es sich doch werde
 ... daß er ein grosser Künstler ist / glaube
 ... er werde es wissen zum werck
 ... schreckliches Laster seyn
 ... in den Allmächtigen GOTT /
 ... und die vermessene
 ... da sie doch aus
 ... daß er der wahre Ursprung aller
 ... beyneben seiner Allmacht nichts zu
 ... mich
 ... daß er sein Leib zur Speiß geben solte /
 ... wie du aus Aegypten geführet? wie die
 ... wie sein Handt auffällig / und
 ... wie das Wasser in Blut verwandelt worden?
 ... wie aus dem harten
 ... und wie sich noch vilmehr derglei-
 ... Wie/
 ... und Plaz
 ... und alle
 ... die Bücher deines Moyses
 ... Glaubstu nun das / warumb soltest
 du

ffff 3

du dann nicht auch und vielmehr den Worten Christi in demselben
 keit/ und ohne fürwitziges nachforschendes Glauben zustellen/ als mit
 mifeit/ als wärestu toll und voll Ausschreyen/ und fragen/ Wie er
 lönden/ daß Er (dann also nenneten sie Christum den Herrn
 Weis) sein Fleisch zur Speis geben solte? So vil der heilige
 dene stimmte der heilige Chrysoffomus mit folgenden Worten
 Wir wollen O Der dem Herrn in allem völligen Glauben zustellen
 keines weegs widersprechen/ ob es gleich das Ansehen hat/ als
 was er sagt/ aller Vernunft und Sinnlichkeit augenschendlich
 die Auctorität seiner Wort bey uns mehr gelten lassen/ als
 Vernunft/ Sinn und Verstand: Und diß fürnehmlich in dem
 haubtuß des heiligen Sacraments/ wollen uns den äußerlichen
 und Gestalt nicht irren lassen/ sonder uns vöft halten an die
 Stärke seiner Wort; dann sein Wort kan uns nicht betriegen
 gen unsere Sinnlichkeiten gar leicht können betrogen werden. Ein
 seynd nie zu Wasser worden; unsere Sinnlichkeiten aber werden
 und augenblicklich betroge. Dieweil er dann mit heiligen
 das ist mein Leib/ wollen wir ihme alsobald beyfallen/ ohne alle
 und Misstrauen Glauben zustellen/ die äußerliche Augen und
 erucken/ und die innerliche Augen des Gemüths eröffnen.
 H. Chrysoffomus.

So ist dann vonnöthen/ daß wir mit einem einfältigen
 Sacrament hingu gehen/ mit erweim/ auffrechem/ ungewissem
 mit den Worten Christi willig gern beyfallen/ ohne weitere
 gänglich dafür haltend/ ihme in allem also zusehn/ wie er gelob
 waren die erste Christen beschaffen/ welche/ wann ihnen
 die heilige Hostia mit disen Worten Corpus Christi, das ist der
 dargereicht/ sprachen sie darauff/ Amen: Welches nach Ambrosij
 ligen Ambrosij so vil geredt war/ Ja/ es ist ihm also/ ich glaube
 Es halten noch heutigs Tages die Abyssiner so steiff ob dem
 rickel/ daß sie/ so bald der Priester die heilige Wort über die
 chen und die Wandlung geschehen/ einhellig miteinander
 Wort/ O Christe seynd wahr/ wir glauben vestlich/ daß dein
 da gegenwärtig seye/ wir danken dir umb solche Gnad. Wie man
 ligen Ludwig/ der Zier und Ketzrod aller König in Frankreich/ mit
 mit dem heiligen Sacrament versah/ und darbey befragte/ ob
 das Christus darinnen leibhafte gegenwärtig/ sprach er/ ich
 daran/ als wann ich ihn eben in der Gestalt und Herrlichen

Homil. 82. in
 Matth.

Baron. Anno
 Christi. 75.

Lib. 4. de Sa-
 cram. c. 5.

Surius 25. Au-
 gusti.

Capit. 34. de
Via Perfect.

... Jünger gen Himmel gefahren / mit leiblichen Augen ihäre Au-
 ... erachtet die heilige Theresia von einer gewissen Person/
 ... selbst ware; Es habe ihr Christus seiner wesentlichen Bes-
 ... heiligen Sacrament / einen so lebhaften Glauben gegeben / daß
 ... erwann jemand wie zugesprochen pflegt / gewünschet / daß
 ... dieser Welt gewandelt / gelebet hätte / habe sie
 ... Derges darüber gelächet / und gesagt / es seye wol ein aber-
 ... Wunsch / weil man ihn eben so gewis im heiligen Sacra-
 ... habe. So wais ich auch gewis / daß diese Person vil Jahr/
 ... noch nicht vollkominen ware / so oft sie das heilige Sacra-
 ... in ihr einen so steiffen unbeweglichen Glauben erweckt /
 ... Christum den HErrn mit leiblichen Augen hätte gesehen / bey
 ... weil sie dann gänglich vergwiffet ware / daß er sein Einkehr in
 ... Hurdlein genommen / habe sie allen äußerlichen Geschäften Ur-
 ... damit sie sich bey ihm nach Wunsch konnte auffenthalten. Sie
 ... auff allerbest / die äußerliche Sinnen versambler zuhalten / da-
 ... der Seel in leiblicher Besigung eines so grossen Guts nicht verhinder-
 ... sie setzte sich zu seinen Füßen / und wainete mit Magdalena so
 ... als sehe sie ihn lebhaftig vor Augen; und ob sie zwar zu Zei-
 ... Andacht empfand / hielt sie sich doch in ungeschälchten Glau-
 ... daß er warhaftig bey ihr gegenwärtig seye / und hielt sie mit
 ... Hat er nun / da er auff Erden gelebet / die Krancke durch
 ... seiner Kleider gesund gemacht / wer wolte dann zweiffeln /
 ... bey uns warhaftig gegenwärtig / nicht auch werde Miracul
 ... und uns geben was wir von ihm begehren werden / wann wir es an-
 ... Theils an einem lebendigen Glauben nicht werden ermanglen

Diesem und anderen herrlichen Exempel nach / laße uns mit einem vollen
 ... ungeschälchten Glauben hinzugehen / mit demütig und ergeschlag-
 ... und dieses zwar mit so heroischem fürrefftlichen Glauben / daß
 ... sich auch wolte lebhaftig sehen lassen / wir ihn nicht begehren anzu-
 ... weil wir durch den Glauben seiner wesentlichen Gegenwart überflüssig
 ... mehr als genug versichert / und der Beyhülff des leiblichen
 ... Anschauens nicht vonnöthen haben.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN